

Betrachtung zum 5. Ostersonntag (Pf. Jochen Maria)

Noch Mitte des 15. Jahrhunderts war der Großteil der Erde für uns Europäer völlig unbekannt und unzugänglich (Amerika, Asien, Afrika, Australien, Ozeanien, Antarktis). Erst Entdecker der nachfolgenden Jahrhunderte eröffneten Zugänge zu diesen Welten, die wir heute (außer in Corona-Zeiten) wie selbstverständlich bereisen, von denen wir uns bereichern und inspirieren lassen, die manchem sogar zur zweiten Heimat wurden.

Jesus hat uns den Zugang zu einer Welt eröffnet, die uns ohne ihn völlig fremd und unzugänglich geblieben wäre. Er hat uns nicht nur von Gott als liebendem Vater gesprochen. Er hat ihn sicht- und erfahrbar gemacht: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“, kann Jesus sagen, weil er und der Vater untrennbar eins sind. Durch ihn hat Gott sein wahres, inneres Wesen geoffenbart und zugleich die Hand zur Gemeinschaft gereicht. Jesus hat nicht nur einen Weg zur Gemeinschaft mit Gott eröffnet. Er ist bleibend dieser Weg. In der Gemeinschaft mit ihm, finden wir zur Gemeinschaft mit Gott. Das ist ein ungeheurer Anspruch! Kein Mensch dürfte diesen Anspruch stellen. Weil Jesus Gott ist, ist der Anspruch berechtigt und nachvollziehbar.

Auch für den Menschen unserer Zeit ist die äußere Welt längst nicht völlig erschlossen. Der Kosmos birgt Weiten, Tiefen und Geheimnisse, die noch darauf warten, entdeckt zu werden. Längst nicht alles ist für uns zugänglich. Wem ist es schon möglich, auf den Mond zu reisen oder gar auf den Mars, geschweige denn zu einer anderen Galaxie? Sei es auch nur zu einer einzigen der mit aktueller Technik beobachtbaren 50 Milliarden Galaxien?

Wenn schon im äußeren, materiellen Bereich unermessliche, spannende Entdeckungsmöglichkeiten bestehen, wieviel mehr in der inneren Welt des Geistes! Aus Gottes Geist ist der Kosmos hervorgegangen, das Kleinste und das Größte, Mikrokosmos und Makrokosmos. Der Geist, aus dem all dies kommt, der sich in all dem ausdrückt und es zugleich umfasst, ist zwangsläufig viel weiter und reicher. Eine ganze Ewigkeit reicht nicht, ihn zu entdecken, denn er ist ewig, ja der Ewige! Er hat in Jesus Christus sein innerstes Wesen als erbarmende Liebe gezeigt, als eine göttliche Dreiheit: Liebe, die schenkt, empfängt und verbindet. Er lädt ein, sich vertrauensvoll mit dem Menschen Jesus Christus zu verbinden, um an der Fülle des Lebens, an der Liebedynamik der göttlichen Drei teilzuhaben, der sich alles Sein verdankt. Jesus allein ist Weg, Wahrheit, Leben, denn er allein ist Gottes Sohn, wahrer Mensch und wahrer Gott!